

№ 26. Donnerstag, den 31. Januar 1856.

26ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 29. Jan. Die verschiedenen Berichte auswärtiger Blätter, welche mit mehr oder minderer Zuversicht Fortschritte des Friedenswerkes künden, stimmen leider noch immer nicht mit der Nachricht überein, die wir zu empfangen Gelegenheit hatten. Allerdings wird von einer angeblichen größeren Geneigtheit Englands gesprochen, und daß man über Paris als Ort der künftigen Friedenskonferenzen einig sei, aber bis zu diesen scheint in der That noch ein weiter Weg zu sein. Denn es ist sicher, daß die Spannung zwischen England und Oesterreich noch fortdauert, und jenes noch keine Erklärung über die Unterzeichnung des Protokolls abgegeben hat, welches zunächst zu Wien über den Beitritt Rußlands zu den von Oesterreich übermittelten fünf Punkten aufgenommen werden soll. Es liegt also bis jetzt nichts weiter vor als ein Entwurf von Friedenspräliminarium, den Rußland nach einiger, wenn auch kurzer Weigerung als solchen acceptirt hat. Erst wenn das betreffende Protokoll in Wien fertig ist, für welches die Gesandten der kontrahirenden Staaten noch ihre Vollmachten zu empfangen haben, wird man den Zeitpunkt der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien, von Verhandlungen über den Waffenstillstand und endlich über den Frieden einigermaßen berechnen können. Wir können daher das Ansinnen Oesterreichs, daß schon jetzt die deutschen Staaten sich für die von ihm in Petersburg übergebenen Propositionen erklären sollen, auch heute als ein zeitgemäßes noch nicht erkennen. Es werden dadurch die Chancen für den Frieden nicht vermehrt, sondern verringert. Einen Druck auf Rußland zu üben, nachdem dasselbe die Propositionen angenommen hat, kann jetzt doch nicht mehr maßgebend sein, dagegen ist sehr leicht möglich, daß durch Aneignung der österreichischen Propositionen eine Zwischenstellung des deutschen Bundes geschaffen wird, die ohne zum Frieden beizutragen, ihm Verpflichtungen auferlegt. Wir sehen sehr wohl ein, daß ohne Verpflichtungen dem deutschen Bunde keine Rechte werden eingeräumt werden, aber will und muß man solche übernehmen, so mag man sich vorsehen sie nur in Betreff solcher Punkte eintreten zu lassen, die einen wirklichen reellen Werth haben, also für Friedenspräliminarien, nicht bloß für den Entwurf zu denselben.

Wien, 25. Jan. Der Oesterreichische Courier mit den Depeschen über das zwischen dem Grafen Esterhazy und dem Grafen Nesselrode in Petersburg ausgewechselte Friedens-Instrument ist heute eingetroffen. Der Russische Courier wird heute noch erwartet. Nach dem Einlangen der Depesche, die unverzüglich nach Paris und London weiter ging, hielten der Englische Gesandte, Baron v. Bourquency, mit dem Grafen Buol eine zweistündige Besprechung, die das Absenden von Courieren nach Paris und London abermals zur Folge hatte. Vor dem Eintreffen der Aeußerungen aus Paris und London, die schleunigst erwartet werden, sind gemeinschaftliche Präliminar-Verhandlungen nicht zu erwarten. Auch nach Berlin sind heute zwei Couriere abgegangen.

Wien, 30. Jan. Die „Ostdeutsche Post" theilt mit, Oesterreich werde im deutschen Interesse demnächst einen Antrag bei der Bundesversammlung stellen, der dahin geht, daß die Bundesversammlung sich die gestellten Präliminarpunkte aneignen möge, um für Deutschland eine Theilnahme am Kongresse zu ermöglichen.

Petersburg. Nach einer Depesche des „Nord" ist Fürst Gortschakoff, ehemaliger Ober-Befehlshaber in der Krim, am 24. Januar in Petersburg angekommen. — Seine Berufung nach Warschau gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. — Der „Ruff. Invalide" enthält folgenden Tagesbefehl, durch welchen Fürst Gortschakoff sich von der Südarmee verabschiedet:

Hauptquartier Baktschiserai, 12. Januar. Indem ich mich nach Allerhöchstem Willen zu einer neuen Bestimmung begebe, nehme ich von euch Abschied, tapfere Krieger! Meinem würdigen Nachfolger übergebe ich eine im Kampfe gehärtete Armee, eine Armee, welche die Stütze und Erquickung des Zaren und des Vaterlandes war. Eure Tapferkeit und Selbstverleugnung, tapfere Krieger, bleiben meinem Herzen für immer eingeprägt. Von Herzen danke ich euch für das Vertrauen, das ihr mir mitten in dem blutigen Kampfe des Jahres 1855 gezeigt habt, eines für immer denkwürdigen Kampfes, wobei ihr die Krim'sche Halbinsel gegen zahlreiche Feinde schütztet, die über Mittel verfügten, für welche es kein Beispiel in den Jahrbüchern des Krieges giebt.

Paris, 27. Jan. Der „Moniteur" theilt heute den Wortlaut der bei dem Bankett, das der neulichen Investitur des Bath-Ordens bei Lord Cowley folgte, ausgebrachten Toast mit. Graf Walewski sprach sich folgendermaßen aus:

Monseigneur, Mylord und meine Herren! Ich schlage Ihnen vor, auf die Gesundheit der englischen Armee und Marine zu trinken. Erlauben Sie mir bei diesem Anlasse, hier einen Wunsch auszusprechen, dem Sie Sich alle, dessen bin ich gewiß, mit lebhaftester Begeisterung anschließen werden. Mögen die englischen Soldaten und Seeleute stets Seite an Seite mit den französischen Soldaten und Seeleuten kämpfen können für den Triumph einer eben so gerechten Sache und mit eben so glänzenden Erfolgen! Mögen die so glorreich auf den Schlachtfeldern befestigten Bande der Brüderlichkeit nimmer sich lockern, und mögen sie das Bündniß verewigen, das so glücklich zwischen den beiden Ländern besteht!

Der Schluß-Toast Lord Cowley's lautete:

Monseigneur und meine Herren! Gestatten Sie mir, bevor wir uns trennen, Ihnen noch folgenden Toast vorzuschlagen: Der Herstellung des Friedens! Ich scheue mich nicht, diesen Toast auszubringen im Beisein so vieler Militairs; denn gerade sie, welche die Uebel kennen, die der Krieg mit sich bringt, können besser als sonst Jemand das Glück des Friedens würdigen. Wollte Gott, daß die Unterhandlungen, deren Eröffnung bevorsteht, uns einem eben so ehrenvollen als dauerhaften Frieden zuführen! — Der französischen Armee und Marine, und insbesondere den Generalen, Offizieren und Soldaten, den Admiralen, Marine-Offizieren und Seeleuten, die am gegenwärtigen Kriege Theil genommen und durch ihre Tapferkeit, Energie und Hingebung überall, wo sie mit dem Feinde zum Kampfe gelangten, den Erfolg zu sichern gewußt haben!

Aus Marseille, 27. Jan., wird die Ankunft des „Hydaspes" mit Briefen und Blättern aus Konstantinopel vom 17. Jan. telegraphirt. Die wichtigste Nachricht, welche derselbe überbrachte, ist die Suspendirung der zwischen der Pforte und den Vertretern von Frankreich, England und Oesterreich eröffneten Konferenzen wegen der Reorganisation der Donaufürstenthümer, da Lord Stratford de Redcliffe erklärt hat, er habe keine Instructionen. Dagegen dauern die Konferenzen zwischen denselben Bevollmächtigten über den vierten Garantiepunkt, über die Grundrechte der Rajahrs und das gemeinschaftliche Protektorat über die Donaufürstenthümer, fort. — — In Konstantinopel ging das Gerücht, daß im Falle des Friedensschlusses ein aus französischen, englischen und österreichischen Truppen bestehendes Armee-Corps im Norden der Türkei — in Bulgarien, an den Donau-Ufern — aufgestellt bleiben werde, um die Verwirklichung der Vertragsbestimmungen zu sichern.

Aus Trapezunt vom 8. Jan. wird berichtet, daß die nach Erzerum abgeschickte ägyptische Division durch den Schnee, der die Straßen unwegsam gemacht, und durch Krankheiten, die unter den Soldaten ausbrachen, sich genöthigt sah, umzu-

kehren, nachdem sie unsäglich gelitten hatte. Die Armee Omer Pascha's wird in kurzem in Trapezunt ausgeschifft werden, wo sie bis zum Anbruche der besseren Jahreszeit bleiben und dann den Marsch auf Erzerum antreten soll. Mukli Pascha, der Auftrag hat, die nöthigen Maßregeln zur Vertheidigung dieser wichtigen Festung anzuordnen, hat daselbst jetzt 20,000 Mann zusammengezogen. General Williams ist als Kriegsgefangener von Tiflis nach Moskau abgereist. — In Sebastopol herrscht sehr starke Kälte; doch waltet in der Krim überall, wo Russen und Verbündete einander gegenüber stehn, Waffenruhe. Die Zerstörung der fünf Docks dauert fort.

Im „Constitutionnel, tritt Granier de Cassagnac in einem längern Artikel für den Frieden ein. Er meint, Nikolajeff werde zwar vielleicht bestehen bleiben, aber Rußland könne dort keine neue Flotten bauen, ohne seine Verbindlichkeiten zu brechen. Bemerkenswerth ist folgender Passus: „Frankreich hat" — so sagte eine hohe Persönlichkeit — „die Propositionen Oesterreichs angenommen, weil es England, das die Fortsetzung des Krieges will, zwingen wollte, der Mitschuldige bei der Wiederherstellung der Grenzen des alten Kaiserreichs zu sein. England nahm die Propositionen an, weil es sich weigerte, die zukünftigen Eroberungen seines Verbündeten gut zu heißen und es auch eine Annahme seitens Rußlands nicht für möglich hielt. Louis Napoleon will deshalb jetzt den Frieden und dringt auf dessen Abschluß. England giebt nothgedrungen nach, und der allgemeine Friede wird zu Stande kommen, wenn England nicht vorzieht, auf eigene Faust Krieg zu führen. In diesem Falle könnte aber sein jetziger Verbündeter sein Feind werden."

Paris. Hier cirkulirt heute die folgende Liste der Staatsmänner, welche bei den Konferenzen figuriren werden. Für Rußland: Graf Orloff und Baron Brunnow: für Frankreich: Graf Walewski und Herr v. Bourguenev; für England: Lord Palmerston und Lord Cowley; für Sardinien: Herr v. Azeglio; für Oesterreich: Herr v. Buol und Prinz Lichtenstein; für die Türkei: Reschid Pascha.

London, 27. Jan. Der „Brighton Examiner" schreibt: Zu South Sea Common soll ein dem Vernehmen nach 15,000 Mann starkes Lager errichtet werden. Dasselbe wird kein permanentes sein, und die Truppen werden unter Zelten kampiren. — Eine in Norwich liegende Batterie hat Befehl empfangen, sich zur Reise nach der Krim bereit zu halten.

Rundschau.

M. Berlin, 29. Jan. Die Kommission für Handel und Gewerbe in der diesjährigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten hat den Antrag eines Petenten zu erörtern gehabt, ob die allgemeine Wechselfähigkeit fortbestehen dürfe und nach einer reichlichen Erwägung der Verhältnisse sich für die Beseitigung des Antrags durch die Tagesordnung entschieden. Auch 1854 hat der Abgeordnete Wagner die Beschränkung der Wechselfähigkeit beantragt. Es traten jedoch alsbald Gegen-Petitionen der Obermeister der Magdeburger Innungen und der Berliner Handwerker hervor, in welchen geltend gemacht wurde, daß die allgemeine Wechselfähigkeit auch für den Handwerker als überwiegend vortheilhaft geschätzt und beibehalten werden müsse, weil — wie sich auch in Frankreich, Belgien, Holland ꝛc. bewährt habe — der Handwerker, zumal in seiner unter den allgemeinen Verkehrsverhältnissen erweiterten Stellung als Fabrikant und Händler — zum Einkaufe der Rohmaterialien des, den Kapitalbesitzern aufwiegenden Kredits bedürfe; weil er diesen Kredit bei den Geldinstituten, welche nur auf Wechsel diskontiren, sonst nicht erlangen könnte und weil der Handwerker auch seinen Abnehmern gegenüber in der allgemeinen Wechselfähigkeit eine größere Sicherheit gewonnen habe. Die Regierung unterstützte diese Gründe, weil durch die allgemeine Deutsche Wechselordnung eine schätzbare Rechtseinheit für Deutschland in diesem Zweige der Gesetzgebung erzielt worden sei und weil eine Abänderung der allgemeinen Wechselordnung daher eine Vereinbarung mit den betheiligten Deutschen Bundesstaaten erfordere. Beachtenswerth ist, daß weder bei dem Justiz-, noch bei dem Handels-Ministerium Anträge auf Beschränkung der Wechselfähigkeit eingegangen sind und daß auch von keinem Deutschen Staate ein Verlangen auf Revision oder Abänderung gestellt wurde.

— Im Herrenhause hat der Abgeordnete Plötz den Antrag auf Vorlage eines Gesetzentwurfs gestellt, durch welchen 1) die Stiftung von Familien-Fideikommissen aus Grundvermögen, ferner 2) die Errichtung von fideikommissarischen Substitutionen unter zweckmäßiger Reform der Bestimmung über das Pflichttheil und 3) die Umwandlung der Lehne in Fideikommisse erleichtert werde. Der Antragsteller hofft auf diesem Wege der Zersplitterung des ländlichen Grundeigenthums Einhalt zu thun. Nach einem andern Antrage des Herrn von Zander im Herrenhause soll ein Gesetz, die Feststellung der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Staats zu Anfange jeder Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten auf 3 Jahre anordnen und die Regierung alljährlich nur den außerordentlichen Etat durch ein Gesetz feststellen. Die frühere erste Kammer hatte in den Sitzungsperioden von 1852 und 1855 völlig gleichlautende Anträge bereits genehmigt. — Ein Antrag des Herrn v. Plötz geht in dieser Angelegenheit weiter. Er hält allerdings auch die Unterscheidung des ordentlichen und außerordentlichen Ausgabe-Etats fest, will aber eine Erörterung des ordentlichen beim Landtage nur dann gestatten, wenn eine Abänderung darin vorgenommen werden soll. Bis zur Feststellung derselben durch ein Gesetz behält der alte Etat seine Gültigkeit.

— Die B. B. Z. theilt mit, daß der seit einiger Zeit im hiesigen Arbeitshause detinirt gewesene sog. Prinz von Armenien heute früh von hier fortgebracht ist, um an der Belgischen Grenze den dortigen Behörden zum weiteren Verfahren übergeben zu werden.

Köln, 22. Jan. Ein hiesiges Haus hatte von Paris die Friedensbotschaft etwas früher als andere Fonds- und Actien-Speculanten erfahren und sofort nach verschiedenen Börsenplätzen, auch nach Frankfurt a. M., Ordre gegeben, bedeutende Einkäufe von diversen Papieren zu machen. Kurz darauf traf von Frankfurt die Nachricht ein, daß die Aufträge bestens effectuirt seien, und das betreffende Haus dachte nicht daran, daß unter diesem Effectuiren „verkauft" statt „gekauft" verstanden war, bis es sich bei Empfang der Correspondenz herausstellte, daß dem Frankfurter Hause per Telegraph Ordre zum „Verkaufen" gegeben war, was jetzt einen Nachtheil von ca. 60,000 Thlr. für das hiesige Haus ergeben soll.

Paris. Die Deleguirten der Polizei-Präfektur und des Metzger-Syndikats haben gestern auf dem Viehmarkte zu Poissy den Ankauf der fetten Ochsen gemacht, die nach einem uralten Gebrauche den Karneval mit einer Promenade in Paris schließen. Der „Haupt-Ochse", eine sehr gewichtige Persönlichkeit, denn man schätzt ihn auf 2600 — 2800 Pfund, erhielt den Namen „Sebastopol", seine beiden Lieutenants die Bezeichnung „Malakoff" und „Bomarsund."

— Der Weinbau beschäftigt in Frankreich 1,200,000 Familien oder 6 Millionen Personen, mithin ein Fünftel der ganzen Bevölkerung von Frankreich, und die Wein-Industrie steuert allein ein Sechstel des gesammten Staats-Einkommens und die Hälfte der Einnahmen der Städte.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 31. Jan. In der vergangenen Nacht hatten Diebe die Frechheit, in unserer St. Marien-Ober-Pfarrkirche einen Raub zu verüben, der ihnen aber glücklicherweise nur zum Theil gelungen ist. Ohne Zweifel, wie solches aus den näheren Umständen hervorgeht, ließen sich die Uebelthäter am Tage zuvor in der Kirche einschließen. Hier, nach dem Verschlusse sämmtlicher Thüren ungestört, erbrachen die Tempelräuber gewaltsam die mit den stärksten Schlössern versicherten Gotteskasten, welche jedoch nur Geringes enthalten haben mögen, indem der nicht unbedeutende Inhalt vor Kurzem herausgenommen worden war; versuchten dann einen Einbruch in die Spruchkapelle hinter dem Rathsstuhle, wobei es ihnen jedoch trotz aller angewandten Gewalt nicht gelungen war, die zweite Thüre zu sprengen, rissen hierauf drei messingne doppelarmige Leuchter von den Pfeilern und entfernten sich, noch mehrere aus den kleinen in den Gestühlen angebrachten erbrochenen Spinderchen entwandte Gesangbücher mit sich nehmend, durch die von ihnen gesprengte Thüre unter der Thurmhalle. Daß die Diebe mit der Oertlichkeit der Kirche genau vertraut sein müssen, beweisen mancherlei Indicia. Möchte es nur gelingen, recht bald den Frevlern auf die Spur zu kommen und sie den Gerichten zur gerechten Bestrafung in die Hände zu liefern!

H.

— [Theatralisches.] Es dürfte kaum mehr nöthig sein, das Publikum auf das morgen, Freitag, stattfindende Benefiz für Herrn Reisinger noch besonders aufmerksam zu machen, da schon die gefällige Mitwirkung einer allgemein bekannten und geschätzten Persönlichkeit, des hiesigen Tanzlehrers Torresse allein hinreichen wird, eine große Anziehungskraft auszuüben. Neben demselben wirkt auch Herr Lebrün in der Pantomime mit, und Herr Reisinger, dessen Befähigung als Arrangeur wie als Tänzer uns schon so häufig erfreut, wird gewiß selbst an diesem Abend

alle Kräfte an das Gelingen dieser Vorstellung setzen. Dem Ballet voraus geht ein neues Stück „Das Fenster im ersten Stock," das Werk eines polnischen Dichters, Korzeniowsky, in Scene. Dasselbe errang sich schon auf einer großen Menge von Bühnen bedeutenden Erfolg und wird denselben, bei voraussichtlich guter Darstellung, gewiß auch hier haben.

— Ueber den Stand der Saaten hört man nicht klagen, jedoch fürchtet man für dieselben, wenn jetzt, nachdem die Felder blosgelegt sind, Frost ohne Schnee eintreten sollte.

— Die Stettiner Ostsee-Ztg. schreibt: Zu den verschiedenen neuen Dampfschiff-Verbindungen, welche unserem Platze hauptsächlich durch hiesige Unternehmer bevorstehen, kommt noch eine andere von der „North of Europe Steam Navigation Company" in London ausgehende. Dieselbe beabsichtigt von den beiden Endpunkten der Tönningen-Flensburger Eisenbahn Dampfer-Linien einerseits nach Hull, Lowestoft, London und Dünkirchen, und andererseits nach Königsberg, Danzig und Stettin, und demnächst nach Herstellung des Friedens auch nach den hauptsächlichsten Russischen Ostseehäfen einzurichten. Die Mittel zu diesem umfassenden Unternehmen stehen der Gesellschaft vollständig zu Gebote, indem sie bereits 36 Dampfer besitzt. Das Projekt wird hauptsächlich im Interesse der Eigenthümer der Tönningen-Flensburger Eisenbahn, an deren Spitze der bekannte Ingenieur Mr. Peto steht, betrieben. In wieweit das Unternehmen rentabel sein wird, wollen wir hier nicht untersuchen. Doch wollen wir daran erinnern, daß bereits vor einigen Jahren davon die Rede war, durch Vermittelung der Tönningen-Flensburger Eisenbahn den Sundzoll zu umgehen. Der auf der genannten Bahn zu zahlende Transitzoll beträgt $3\frac{3}{4}$ Sgr. pro Centner, und bei den meisten für den Ostseehandel wichtigen Waaren fällt er ganz fort. Demnach wird die Bahn, so lange der Sundzoll besteht, für einige Waaren allerdings von Wichtigkeit werden können. Uebrigens beabsichtigt die Gesellschaft die direkte Spedition aller Waaren von den verschiedensten Punkten zu übernehmen, und wird zu dem Behuf auch mit den betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften Contracte abschließen, so daß sie z. B. im Stande zu sein glaubt, von Paris über die Tönningen-Flensburger Bahn nach Berlin Waaren ohne irgend welche Umstände für den Empfänger zu liefern.

— Im Jahre 1855 waren die Marktpreise in unserer Provinz nach einem 12monatlichen Durchschnitte in Scheffeln und Silbergroschen angegeben für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$112\frac{6}{12}$	$79\frac{5}{12}$	$56\frac{11}{12}$	$39\frac{7}{12}$	$28\frac{11}{12}$
und zwar in					
Danzig	$103\frac{1}{12}$	$78\frac{9}{12}$	$55\frac{5}{12}$	$40\frac{2}{12}$	$29\frac{6}{12}$
Elbing	$116\frac{9}{12}$	$83\frac{2}{12}$	$59\frac{2}{12}$	$37\frac{6}{12}$	$33\frac{3}{12}$
Konitz	—	$74\frac{6}{12}$	$49\frac{7}{12}$	$34\frac{10}{12}$	$21\frac{4}{12}$
Graudenz	$109\frac{8}{12}$	$79\frac{9}{12}$	$56\frac{10}{12}$	$40\frac{5}{12}$	$26\frac{5}{12}$
Kulm	$109\frac{5}{12}$	$79\frac{10}{12}$	$60\frac{10}{12}$	$41\frac{11}{12}$	$23\frac{4}{12}$
Thorn	$115\frac{3}{12}$	$85\frac{11}{12}$	62	$44\frac{5}{12}$	$29\frac{6}{12}$

* Dirschau, 31. Jan. Die No. 904. des „Neuen Elbinger Anzeiger" vom 30. Jan. c. enthält einen aus dem Danziger Landkreise eingesandten Artikel, in welchem u. A. auch der Dirschauer Brückenbau und seine Folgen für das große Marienburger und Danziger Werder darzustellen versucht wird und von welchem der X-Verfasser behauptet: „daß er ganz geeignet sei, die herrliche Weichselniederung von der Montauer Spitze ab den größten Gefahren auszusetzen". — Wir sind indeß fest der Meinung, daß Hr. X. in dieser Beziehung und in seiner fernern Behauptung: „daß wenn die Dämme des Marienburger Werders dem Strome und Eisgange Widerstand leisten, die Brücke und mit ihr das Danziger Werder zu Grunde gehen" zu übereilt und weitsichtig denkt. Die mächtigen Pfeiler haben bereits zweien und gewiß in ihrer Großartigkeit seltenen Eisgängen getrotzt und wir sind der sichersten Ueberzeugung, daß der Hr. X., wenn er sich am 28. März v. J. von dem westlichen Brückenkopfe aus, das Zerschellen der mächtigsten Eisschollen mitangesehen hätte, er sicherlich den ohnmächtigen Gedanken: „eines Brückensturzes" aufgegeben hätte. — Auch in der ferneren Behauptung, „daß die Weichsel bei Dirschau (wahrscheinlich durch die 7 Pfeiler?) um mehr als ein Drittel eingeengt wird", hat sich Hr. X. ebenfalls verrechnet, was wir nachträglich genauer angeben werden. Uebrigens haben die Pfeiler, dem vorjährigen Eisgange durchaus kein Hinderniß gestellt, sondern lag dieses einzig in der bedeutenden und zufällig leider schon im Anfange des 55er Winters entstandenen Eisstopfung, welche nicht, wie Mancher irrthümlich glaubt, vor den Pfeilern, sondern schon weit hinter denselben bei Czatkau begonnen und sich bis hinter Zeisgendorf erstreckt hat. Wenn der Hr. X. schreibt: „Wir müssen es stark in Zweifel ziehen, daß bei Dirschau je eine Brücke zu Stande kommen werde, die jetzt, nachdem die Nogat koupirt ist, einen 29er Eisgang aushält", so hoffen wir mit Gottes Hülfe, daß nach einigen Jahren durch den Pfiff der ersten über das Riesenwerk fliegenden Lokomotive dieser Zweifel zu Schanden gemacht werden wird. Schließlich können wir es nicht unterlassen, über die kleinliche Meinung des Hrn. X.: „daß die Bau-Techniker vielleicht bei ihren Rathschlägen nicht daran gedacht, daß die Weichsel, von Süden nach Norden fließend, in einem warmen Klima anfängt und in einem kalten aufhört rc." unser tiefstes Bedauern auszusprechen. Wir erlauben es uns nur dem Hrn. X. bemerklich zu machen, daß man bei Unternehmung eines dem Allgemeinwohl nützenden großartigen Werkes nicht auf spezielle oder persönliche Interessen rücksichtigen könne.

Thorn, 26. Jan. Erst seit wenigen Wochen ist der Bromberg-Thorner Telegraph dem öffentlichen Verkehr übergeben und doch ist er trotz der ungünstigsten Geschäftslage und Jahreszeit schon vielfach benutzt und wird es von Monat zu Monat mehr werden. Dadurch entsteht nun von selber der Wunsch einer Weiterführung desselben über Nieszawa und Wloclawek nach Warschau und wäre es wohl angemessen, wenn sowohl die Vertreter der Kommune, als auch die Handelskammer unsere Regierung dringend ersuchten, mit der russischen Regierung hierüber in Verhandlung zu treten. Auch wären die Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft zu einer ähnlichen Petition aufzufordern. Die Kosten einer solchen Linie wären nicht sehr bedeutend und würden sich gewiß gut verzinsen. Abgesehen von allem sonstigen Nutzen ist der uns, wie es scheint, nahe bevorstehende Eisgang der Weichsel besonders geeignet, solche Wünsche zu motiviren, da es für die Niederungen von wesentlichem Vortheil bei Erhaltung der Dämme wäre, die ganze Größe der nahenden Gefahr stundenlang vorher zu kennen, auch zu wissen, zu welcher Stunde die Eis- und Wassermassen nahen. (Th. W.)

Marienburg, 28. Jan. Die uns aus Danzig zugesandte Infanterie-Kompagnie macht täglich nach verschiedenen Seiten ins Werder hinein Sicherheits-Patrouillen. (E. A.)

Königsberg. In unserer Provinz hat sich ein Unglücksfall ereignet, welcher in den weitesten Kreisen zur größten Vorsicht mahnt. Der Landrath S. in D., welcher bei der Untersuchung eines muthmaßlich mit dem Rotz behafteten Pferdes diesen äußerst gefährlichen Ansteckungsstoff in seinen Körper übertrug, ist an diesem schrecklichen Uebel erkrankt und sieht einem qualvollen Ende entgegen. (Volksz.)

≈ Königsberg, 30. Jan. Gestern trat Herr L'Arronge, Director des Danziger Stadt-Theaters, hier in dem Benefiz des Balletmeisters Wienrich als „Corrector Lindner" im „zugemauerten Fenster" und „Heimann Levy" in „Paris in Pommern" vor einem sehr vollen Hause auf und electrisirte sowohl durch seine gemüthvolle Darstellung der ersten Rolle, wie durch die drastische Komik in der zweiten Rolle, das hiesige Publikum dermaßen, daß der lauteste Beifall den Künstler lohnte. Es war des Jubelns am Schlusse der Vorstellung kein Ende und von allen Plätzen erscholl der laute Ruf „Hierbleiben! Hierbleiben!" dem trefflichen Künstler entgegen. Wie wir heute hören ist Herr L'Arronge dem Wunsche des Publikums entgegengekommen und wird derselbe noch in einigen Rollen auftreten. Hoffentlich dürfen wir Herrn L'Arronge bald auf einen längeren Gastrollen-Cyclus erwarten.

Bütow. Am 27. Febr. wird der hiesige Kreistag über die unentgeltliche Gewährung des Territoriums Beschluß fassen, welches eine von Cöslin durch den Bütower Kreis nach Danzig zu führende Eisenbahn erfordern würde. Die zur Vorberathung dieser Frage bereits eingesetzte Commission hat sich für deren Bejahung entschieden. Die Länge der Strecke ist zu zwei Meilen und die Grund-Entschädigung auf 50 Thlr. pro Morgen angenommen, was per Meile 80 Magdeburger Morgen gerechnet, im Ganzen einen Kostenaufwand von ca. 10,000 Thlr. erfordern würde. Diese Kosten sollen in jährlichen Raten baar aufgebracht werden. (Pomm. Z.)

Bromberg. Der Bäckermeister Brunck hat hierselbst eine Dampf-Bäckerei errichtet, welche in diesen Tagen in Betrieb gesetzt worden ist. Da auf diese Weise viel an Feuerungsmaterial erspart wird, so erwächst für das Publikum daraus der Vortheil, daß es größeres Brod erhält. Herr Brunck hatte vorher eine Reise unternommen und sich von der Nützlichkeit dieser Einrichtung überzeugt. Die Kosten des neuen Unternehmens mögen gegen 1400 Thlr. betragen.

Musik-Literatur.

Sonate über den Choral: „Nun danket alle Gott" für die Orgel, komponirt von F. W. Markull, op. 56. Erfurt, G. W. Körner, 15 Sgr.

Vorliegende Komposition des fruchtbaren und allseitigen Komponisten ist eine recht erfreuliche Bereicherung der Orgelsonaten-Literatur. Der erste Satz, für 2 Manuale, beginnt in F-dur mit einem zwei Takte langen sehr wohlklingenden und edlen Motiv, worauf der evangelische Dankhymnus im Sopran erklingt, während die andern Stimmen in punktirten Noten figuraliter fortschreiten; die einzelnen Zeilen der Melodie treten nun in Octaven bald im Tenor, bald im Sopran auf, immer in Begleitung des effektvollen punktirten Motives, das auf der dritten Seite dem Pedale tüchtige Arbeit giebt. Nach einer Fermate auf dem Des-dur-Akkorde erklingt das edle Einleitungsmotiv ganz zart und langsam in Des-dur, worauf es sich im ersten Tempo auf dem Hauptmanual in F-dur zum Schlusse neigt. — Der zweite Satz in B-dur (Andantino, 6/8 Takt) ist ein ungemein liebliches und tiefempfundenes Tonstück (für abwechselnde Manuale) und als solches von großem melodischen und harmonischen Interesse. — Das Finale (F-dur, 6/8 Takt)

ist ein schwung- und effektvoller origineller Satz in sehr rapidem Tempo. Die Choralmelodie tritt auch hier auf die verschiedenste Weise klar zu Tage; edles Feuer, treffliche, zum Theil fugirte Arbeit zieren diesen prächtigen Satz. Hr. Musikdirektor Markull hat sich bei dieser überaus trefflichen Arbeit an keine der vorhandenen Formen und Style angelehnt: er steht durchaus auf eigenen Füßen. Möge er daher recht bald aus dem reichen Quell seines schöpferischen Talentes, das sich ungemein erfreulich in seinem herrlichen Oratorium „das Gedächtniß der Entschlafenen" (auf welches wir in Kürze ausführlicher zu sprechen kommen) in jeder Nummer kund giebt, Neues für unser königliches Instrument hervorbringen! A. W. Gottschalg.

(Aus der musikalischen Zeitschrift: „Urania".)

Wasserstand der Weichsel bei Warschau.

Den 30. Januar 7 Fuß 1 Zoll.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 31. Januar.

Weizen 110—126pf. 90—130 Sgr.
Roggen 118—125pf. 102—105 Sgr.
Erbsen 98—105 Sgr.
Gerste 100—110pfd. 70—85 Sgr.
Hafer 50—55 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $27\frac{1}{4}$.

Course zu Danzig am 31. Januar.

London 3 M. 201 Br. 201 gem.
Hamburg 10 W. $45\frac{1}{4}$ Br. 45 gem.
Amsterdam 70 T. $102\frac{1}{2}$ Br.
Westpr. Pfandbriefe $88\frac{1}{2}$ gem.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 30. Januar 1856.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Posensche Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{7}{8}$	$93\frac{3}{8}$
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	—	$95\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	$96\frac{1}{2}$	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	126	125
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$	88	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$112\frac{3}{4}$	$111\frac{3}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$81\frac{3}{8}$	$80\frac{3}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$92\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	—	do. neueste III. Em.	—	93	92
Posensche do.	4	$101\frac{1}{2}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$85\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{2}$

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 31. Januar:

C. Haase, Falstaff, v. Sunderland u. J. Steinkraus, Mercur v. Hartlepool m. Kohlen. W. Kaas, Fäders Minde, v. Svendborg m. Getreide.

Angekommene Fremde.

Den 31. Januar 1856.

Im Englischen Hause:

Die Herren Kaufleute Kollmeyer a. Osnabrück, Pfeiffer a. Berlin, Engell a. Leipzig, Mielk a. Bremen, Dubois a. Elbing, Mielk n. Sohn a. Mewe, Wentzer a. Iserlohn u. Salinger a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Herren Kaufleute Lemberg a. Insterburg u. Erkner a. Berlin. Hr. Architect Freimann a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Fichtelberg a. Tilsit.

Schmelzer's Hotel.

Hr. Kaufmann Weddigen a. Minden. Hr. Oeconom Rabinski a. Lauenburg.

Im Deutschen Hause.

Hr. Kaufmann Melchert a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Bialke a. Neustadt.

Hotel de Oliva.

Hr. Gutsbesitzer Schott a. Gumenz. Die Herren Kaufleute Eisner u. Wangemann a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Pfarrer Polikowski a. Kornow. Hr. Asphaltgeschäftbesitzer Schlesing a. Berlin. Die Herren Kaufleute Berger u. Nathansohn a. Berlin. Hr. Conducteur Gehrmann a. Elbing. Die Herren Rittergutsbesitzer v. Lyskowski a. Locken, Bölke a. Bankau, Bölke a. Mahlkau u. v. Tucholka a. Schmolong.

Stadt-Theater.

Freitag, den 1. Februar. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Balletmeisters Herrn Reisinger: Zum ersten Male: **Die Zauberrose.** Pantomimisches Ballet in 2 Bildern von Reisinger. (Chevalier Pimpermus: Hr. Balletmeister Torresse aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten. Die vorkommenden Feen-Dekorationen und Maschinerien sind vom Theater-Maschinenmeister Herrn Rosenberg. Vorher: Zum ersten Male: **Das Fenster im ersten Stock.** Dramatisches Gemälde in 1 Akt und 3 Bildern von Joseph Korzeniowsky.

Sonnabend, den 2. Februar. (V. Abonnement No. 6.) **Grosses Conzert** der Geschwister **Wilma, Marie** und **Franz Neruda.** Programm: 1. Ouverture. 2. Concert (Gesangs-Scene) für Violine von L. Spohr, vorgetragen von Wilma Neruda. 3. Lieder, vorgetragen von Hrn. Fahrenholtz. 4. „Lucia-Fantaisie" für Violine von Artot, vorgetr. von Wilma Neruda. 5. Trio concertant für 2 Violinen und Violoncelle von L. Maurer, vorgetr. von den Geschwistern Wilma, Marie und Franz Neruda. 6. Blau Aeugelein, Lied von Gumpert, vorgetr. von Frau Schmidt-Kellberg. 7. Freischütz-Fantasie für Violine von Moeser, vorgetragen von Wilma Neruda. Vorher zum ersten Male wiederholt: **Nur keine Ehe zu Dreien.** Lustspiel in 2 Acten, nach dem Französischen von Schlivian.

Sonntag, den 3. Februar. (V. Abonnement Nr. 7.) Neu einstudirt: **Das Pfeffer-Rösel,** oder: **Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.** Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.